







S. VIII. 33.

Friderico Westphalen,

Dn. Gregorij Westphalen, Dicafteriorum
Pomeranicorum Advocati & Procuratoris utq;
Senatoris Sedinensis Filio unico,
Juveni laudabili, pio & probo.

*In prima Juventutis Herba Stetini in patria inter
desideratissimos Parentum amplexus & suspiria 4. Februarij
horam circiter sextam matutinam vitam & decorem morta-
lis corpusculi defloranti & familiam claudenti*

Hæc

Epicedia & affectus condolentes

Defuncto officium.

Parenti Solatium.

Utriq; quod debitum.

Posuerunt Affines

& Amici.



Typis GOETSCHIANIS.



Um tibi donarint sexus utriusq; jugalis
Pignora cara duo Numina sancta tori;
Nati obitum luges meritò vehementer,
Et atro

Ante diem mersum funere conqvereris.

Sed DEUS arumnas, quibus orbis Et aura premun-
tur,

Prospiciens, istum mecum, ait, esse volo.
Noli igitur pugnare DEO, nimioq; dolori
Pone modum: nec enim convenit iste pijs.
Ex verbo stygia, pretioso, à morte redemptos
Sanguine novisti teq; tuosq;, DEI.

Testandæ condolentiz ergò
f.

CHRISTIANUS Groß/ D.
ad D. Nicol. Pastor.

VVESTPHALI Genitor cum Coniuge desine gnatum.
Expetijisse nimis, desine flere nimis.
Ingens namq; malum, quod sic hebetaverat ipsum,
Nunc penitus cessit, gaudia mille tulit.
Nequicquam Lachesis posthac illi invida stamen.
Rumpet, qui vivit tutus in arce poli.
Disce mori ô juvenis, nec te spes vana juventæ
Fallat, Mors omnes sub sua jura vocat.
Et dum spes certas, dum gaudia sæpe fovemus,
Non expectatò mox pede tristis adest.

hæc iusta Condolentia ergò apponebat

Petrus Götze, Med. Doctorand.
Occidit

Occidit beu Gnatus, tuus unicus occidit, ecce,
Qui tibi solamen ferre volebat, obit.
Sperabas illum doctum, patricæq; futurum
Proscuum raris dotibus ingenij.
Latitiâq; tibi, cognatis, indeq; matri
Venturam, nomen, perpetuumq; genus,
Verum te fallit spes, disponente Jehovahâ
Longe aliud, vitæ qui fuit Author ei.
Est equidem, fateor, crux magna domestica, patrem
Quæ jam te premit, & pectus ubiq; ferit.
Sed quia sic placuit Domino, qui tradidit ipsum,
Parendum domino, qui data jam repetit.
Ne doleas Gnatum: Nam quamvis mortuus ille
Sit terræ, tamen hic vivit in axe poli,
Vivit in axe poli, cum sanctis gaudia letus
Percipiens ullo non moritura die.

Festinante Calamo, adjecit

Johannes Pascovius, p. t. Vice Syndicus
Civitatis Stetinenfis, ibidemq; Sena-
tor & Advocatus.

SImoritur Gnatus, WESTPHALI, mens petit astra,
Corpus at in cineres, unde paratur, abit.
Illa perit nunquam, nec partes corporis unquam.
Vis ulla in nihilum dissoluisse potest.
Cum visum est Domino, formam rediisse priorem.
Artubus & mentem sentiet esse datam.

J. MICRÆLIUS.

A 2

Unicus

U Nicus heu Natus pulchro sub flore iuventa
Occubat! heu subito mors inopina venit!
Hic patris atq; domus fuerat spes magna pa-
terna;

Westphalidum gens hoc tota cadente cadit.
Spes igitur modo flens raptas, generisq; ruinam,
Affinis, graviter - faucia corda geris.
Qui datus est animis Medicus, relevare dolorem,
Ac tibi pro maestis reddere lata velit.

Ira Dn. Affini pl. colendo, obitum Filij acerbis.
sine lugenti, sympathiam suam declarab.

*M. Heinr. Kielmannus, Gr. Ling.
& Poës. Prof. & ConR. Padag. Stet.*

U Nicus heu cecidit! Cecidit, non Morte redibit,
Sed venies ad Eum, desine Amice queri.

Ἐπεὶ σίχων:

Desine AMICE qVeri, repVtes, repVtes non VIVVnt,
qVI tristes Inter non sVa Fata gerant.

Συμπάγων ἔρχ.

*Immanuel Placotomus, Advocatus
& Scabin. Stetin.*

DEFUNCTUS ad SUOS.

Post varios casus & sævi tormina morbi,
Corporis est requies mors animæq; salus.
Dividiæ est vobis, natum liqvisse, Parentes?
Invidia est natum nolle salute frui.

Haud

Haud veluti poteram mortalia linquere secla,
Iova Panomphæus ni voluisset herus:
Sic in terrenam lucem me fata reverti
Nolunt, quam vitæ est pausa secuta semel.
Terra suum repetit: quia semina duxit Olympo
Mens, mage nunc Superûm gestit adesse choris.

Ἐννεα

f.

M. ERICUS PFLSHOFERUS,

Rektor S. S. S.

Ad mœstum piè defuncti Dn.

Parentem.

VIR præclare, Tuum mors sustulit invida Gna-
tum,

Qui Tibi, dimidium pectoris, unus erat!
Sustulit! in superum sed transtulit (ecce!) Lycæum,

In quò, perfectus sat citò factus, agit,
Et secreta DEI mysteria novit ad unguem,

Ex quæis delicias latus ovansq; capit.

Ducere singultûs ergò, fletusq; movere

Desine: nam Gnatum mors fugit atra Tuum.

Condolentiæ & Consolationis ergò f.

M. Martinus Bambamius.

Es ist der alte Bund: Der Mensch der muß sterben
Er sey auch wer er sey, er muß dennoch nur fort
Ob kompt es manchem schwer das ewig ist zu erben
Unsicher wie er geh' zu kommen an den Ort

A 113

Da

Der wahren Seeligkeit. Der Arme mit dem Reichen/
Der Alte nicht allein / der jung ist vnd gesund
Muß offters ohn vermeint gleichfals sein Segel streichen
Es ist das alte Recht / es ist der alte Bund.
Drumb weh' es fast zuviel sich nicht ergeben wollen
Der ohn vmbgänglichkeit / wenn die auch vns einst meint
Das weder selbstn wir noch die mehr leben sollen
Die vns zu Herken gehn vnd vnsers Blutes seynd/
Wiewoll es uns (nicht ohn) nicht wenig machet leiden
Das / die wir wünschten weit annoch zu seyn vom Ziel
Schon von vns müssen sehn aus diesem leben scheiden
Zum besten aber doch / drumb ist es nicht zu viel.

Mitleidendlich Tr. A.

M. W.

Stt! ach Stt! wo sol ich bleiben?
Sol ich nichts als thränen schreiben/
Thränen / die mir witz vnd rath
Und mein nasses anelitz fressen/
Weil ich diesen muß vergessen/
Der mich höchst geliebet hat?

Liebster Friedrich / meine Wonne/
Deiner Eltern Kron und sonne/
Wußt ich darum nur allein
Auff dein bitten hier verziehen /
Das / wenn du nun würdest fliehen/
Ich dein tichter möchte seyn.

Billich / weil du treu gewesen /
Seh' ich deine treu zu lesen /
Auff ein thean - genetz papter/
Wißt ich nur mit meinen bächen
Den verlust recht aus zu sprechen:
Ach! mein hertz zerderst mir selber.

Ich be-

Ich beschloß bey deinem leben
Dir bald gute nacht zu geben /
So giebst du mir gute nacht;
Ich hofft' auff ein wiederkommen/
Du wirst nie zurück vernommen/
Nu man dich ins grab gebracht.

Zwar es muß ein jeder sterben /
Der den Himmel wil ererben /
Du bist aber allzu früh
Von den Eltern weggerissen/
Die izt keinen trost mehr wissen/
Wegen grosser angst vnd mäh.

Wem / wem ist es bey zumessen?
Hat man deiner se vergessen?
Ach! du hast ja tag und nacht
Pflieg' und wartens gnug gehabt/
Und damit du dich gelabet/
Hat man viel arznei verbracht.

Hätte dieß schon nichts geschaffet;
Eh der tod dich hingeraffet /
Hätte man viel lieber noch
Dich auch also krank behalten /
Doch du hast nicht sollen alten
In dem allzustrengen joch.

O das des verhängniß wüßten
Uns mit solcher last bestritten!
O du frommes hertz / du ruhm
Aller unschuld / aller tugend /
Du stirbst in der zarten jugend
Gleich wie eine wiesen-blum.

Könte deiner Eltern sehnen /
Könte deiner Schwester thränen /
Könte mein halb-todte brust

Deinen

Deinen tod ins leben lehren/
Alles wolten wir gewehren/
Da mit hertzens - freud' und lust.

Hilffst es nichts? so sol dieß grämen
Uns dennoch kein mensch benehmen;
Sonsten giebet der an tag/
Der nicht weint und sich beträbet/
Das er dich nicht so geliebet/
Also er sich zu stellen pflag.

Sind doch deine stub' und bächer
Und das gantze hauß nicht sicher/
Sie empfinden mit die pein;
Alles / wo du pflagst zu gehen/
Wil um dich im leide stehen/
Solten wir denn frölich seyn?

Last die haar' ums haupt herfliegen;
Last uns auff dem todten liegen;
Schont die zehren nicht zu sehr:
Last uns schreyen / seuffzen / klagen;
Last uns händ' in hände schlagen;
So recht: so / so immermehr.

Enug! es ist ein heydnisch kräncken;
Wollen wir uns nicht bedencken/
Träumet uns / und sind wir todt?
Wer wil wieder Gottes willen /
Der da gut ist / ewig brüllen?
Gott entbindt ihn vieler noth.

Wahr ist's / Kinder gehn zu hertzen
Und sind äbel zuverschmertzen/
Eltern dencken immer dran;
Dennoch weil wir durch dieß grämen
Ihn nicht können wieder nehmen /
Sey diß leid nur beggethan.

Weg

Weg mit dem was schmerz erregt/
Was den muth in vnmuth leget;
Schliesse seine kleider ein;
Nehmt die bächer aus den augen/
Die aus Euch mehr trähnen saugen;
Denckt das wir auch menschen seyn.

Er ist nur voran gefahren
Zu den abgeseelten schaaren;
Jeder hat sein schlaffgemach:
Eine welle weicht der andern/
Also müssen wir auch wandern/
Einer auff den andern nach.

Seelig stehn drum dessen sachen/
Der mit seinem schnellen nachen
Alle felsen um und an/
Die man in der welt muß scheuen/
Die dem leben schiffbruch dreuen/
Stracks vorüber schiffen kan.

Grabschrift.

Des Vatern einge stamm/der Mutter einge Sohn/
Der Schwester einge Rast/der freundschaft einge kron
Liegt todt hier eingesenckt. Wer diß nicht hilfft beweinen/
Denn gleich ich stahl' und ertz/und harten küßelsteinen.
O Jüngling ließ die schrift und dencke hier daran/
Wie schleunig doch der tod dich auch erhaschen kan.

Dieses hab ich meinem frommen und fleißigen Disci-
pul Friedrich Westphalen, S. S. zu seinen
letzten ehren und den hochbetrübten lieben
Seinigen zu troste mit weinenden augen
aufgesetzt/

Henrich Held.

B. Man

Man muß es zwar gestehn das hundert tausend schmerzt
Der frommen Söhne Todt in ihrer Eltern Herzen
Erreget alsobald / wenn er im besten hoffen
Sehr schleunig mit dem Pfeil ihr Leben hat getroffen:
Doch sol der Eltern Sinn mit nichten solches sinnen
Das ihrer Thränenzahl das trösten wil gewinnen/
Vergebens/ Nein/ ach Nein. Diß ist das falsche denken.
Ein ieder wahrer Christ den besten Trost kan schencken/
Wenn er in aller freist nur dieses wol betrachtet/
Das derer Söhne Todt vor Gott ist hochgeachtet.
Den ihre zarte Seel' in dehm sie zeitlich reiset
Aus dieser schöden lust/ genugsam dir beweiset/
Den hier nur eitelkeit/ vnd Jammer sey zu finden/
Der Weltberühmte Wirth sich quehlen muß in Sünden:
Drumb sucht sie gute Ruh/ verlesset dieses Wesen/
Bey welchem Christus Glied/ nicht soll vnd muß genesen:
Versichere dich hiemit der hab' ein lieblich Alter
Alhier in Angst vnd Noth/ der seinen Schutz-erhalter
Wie höchster Sanftmuth pflegt (sieh' ein gewünschtes geben)
Zu opfern immerforth das unbefleckte Leben.
O wohl vnd aber wohl dem solches ist bescheret/
Das rechte grawe Haar ist ihm sehr woll gewehret/
Er pranget für dem Stuel des Höchsten mit den Sitten/
Mit welchen er zuvor des Teuffels Reich bestritten
Als Athem bey ihm war. Er ist ganz weg gerissen
Aus lauter Qual vnd Pein/ die Himmels-Erben wissen/
Weil ihn der trewe HErr für andre hochgeliebet/
Nach seinem weisen Rath nun ferner nicht mehr giebet
Der Bosheit/ vnd der Zeit/ die leuchten Bahn einführet/
Vnd manchen unverhofft mit grossem Irthumb zieret.
Ein reicher Nations-Knecht dem Schatz sich selbst vertrauet/
Von Steinen vnd von Kalck demselben zettig bauet
Was ihm vonnöthen ist: Auff das die langen Raben
Mit ihrer art vnd List darnach nicht können graben.

Den

Der Schak der Götter gefällt sind wohlgezogene Kinder/
 Verspähret seine Wache den Sathan/ vnd die Sünden
 Gerühet auff der Bahn wo sie das Leben führen/
 Aus blosser Gütigkeit sie leset plötzlich rühren:
 Da ziehet denn ihr Geist zum Aufferwehleten hauffen/
 Begiebet dieses Thun. Wir müssen ferner sauffen
 Des Feindes Schlamm vnd Gifft. So dieses recht erwühnet
 Der lieben Eltern Herr/ sich auch zu ihnen sehnet.

Mit diesem wenigen eröffnet sein herz-
 liches mitleiden

Samuel Gotthfried Hempel/
 Gurâ Sil. LL. Stud.

Q Vicung, vita fidit, & validis tumens
 Latatur annis, nec celerem metuit necem,
 Animamq; rebus figit orbis lubricis,
 Te videat, ô Denate: rursus edidit
 Documenta Mors manifesta, quam subito ruat
 Casu iuventa; spes Parentis interit
 Amorq; Matris, Pieridum surgens labor.
 Ad quem poliendum venit & qui Pegasi
 Pandit fluentia Phœbus, & quæ perpetim
 Colunt bicipitis illa montis culmina
 Novem Sorores, & Choro Phœbeio
 Quem Clarius ipse miscuit, qui jam met
 Mortalis esse desijt, Germanice
 Laus illa Muse, Patriæ fulgens nitor,
 Gurana Siren, HELDIUS, Occidit, occidit.

Generis propago: tectis luctu tristia,
 Tristi parentum, & ejulatu personant.
 Haud inhibet ah! pietas truces Mortis manus;
 Flos seclus emarcescit! At Cæli patet
 Sedes perempto; luce clara fulgidus
 Jam temnit atras squalidi mundi moras
 Stat Ætheris incolâ, & novas poli domos
 Perlustrat oculis, ac brevibus vita brevis
 Ignoscit annis, spernit & mortaliū.
 Sortem beatus. Eia tandem (pectore
 Latante fatur) possidemus Æthera,
 Cinguntq; tandem mille nosmet gaudia.
 Per ista non profunda cæli gaudia,
 Chari Parentes, perq; Rectorem Deum,
 Quem terra tota Conditorem, quem mare
 Polus loquuntur, quo movente cælici
 Moventur Orbes, Vos Parentes, obsecro
 Cessate fletu, quicquid acciderit mali,
 Ut cunq; seua falce Morta, perfurens
 Vestram Deo sinente polluerit domum,
 Poli tamen non terminandis gaudiis
 Jam perfruor non terminanda secula
 Mihi nullus ignes mundus atrox, impius
 Dæmon vè spargit, aut malum parat, mihi
 Ignis Deus, facibus poli nunc ardeo.

Condolentiæ contestandæ ergo deproperabat

GEORGIUS HYBNERUS,

L. L. Stud.

In' des Verbliebenen Nahmen.

Sunder tausend auff der Erden
Und viel tausendmahl noch mehr/
Die so übermässig sehr
Ungleich hie erfunden werden/
Werden durch des Todes Wacht
Allesamt zur gleichheit bracht.

Jener sitzt in hohen Ehren/
Wird auff Fürsten Art bedient/
Seines Glückes Blume grünt
Durch beständiges vermehren;
Dieser ist ein schlechter Mann/
Klebet nur der Erden an.

Jener der kan Wechsel machen
Zwanzig Millionen wert/
Wird darüber nicht geleert;
Da hergegen dieses Sachen
Und sein Kram so ist bestellt/
Das er keinen Broschen helt.

Jener hat durch vieles Reisen/
Wo was hohes ist gesehn
In der ganzen Welt gesehn;
Dieser kan nichts anders preisen/
Als der nächsten Kirchen Spitz/
Oder seinen Ritter-Sitz.

Jener ist durch vieles schwitzen/
Durch fast ungezähmten Fleiß
Nach der Wissenschaften Preiß
Kommen biß an Pindus Spitzen;
Dieser steckt in Unverstand
Von der Weißheit abgewand.

Jener der ist reich gezieret.

Mit geschickter Schönheit Pracht /
Die ihn lieb bey jedem macht /
Die ihm fremde Gunst gebühret;
Dieser ist ohn alle Zier
Ein Therst und Kops dafür.

Jener ist noch voll Seblüthe/
Brän an Kräftten frisch von Sinn/
Reget alle Sorgen hinn;
Diesem ist Leid und Bemühte
Durch das Alter abgezehrt/
Durch die graue Zeit verheert.

Hoch/ gewaltig/ reich/ bereiset/
Weise/ schön/ geschickt vnd jung/
Es ist alles nicht genug;
Todt/ dein Mörder-Pfeil beweiset
Klärlich/ das nach kurzer Frist
Dieses alles eines ist.

Ich war gleichfals jung von Jahren/
Und in meiner besten Blüth/
Also das noch mein Bemüth
Gette können viel erfahren;
Dennoch durch des Todes Streich
Bin ich andern worden gleich.

Wundert euch ob meinen scheiden
Derentwegen nicht zu sehr /
Liebest Eltern denckt vielmehr
Daß hiedurch befreyt von Leiden/
Ich den Weg / bloß nach der Key
Aller Welt gegangen sey.

Auch wollst ferner nicht beladen
Dir mit Jahren dein Gesicht/
Dem für trauren Glantz gebricht;
Eh ersetze diesen Schaden/

Der

Der durch meinen Todt gemacht/
Liebste Schwester/ gute Nacht!

Schrieb dieses

Hans Siegmund Elsholtz/
von Cöln an der Spree.

Un weine wer nun kan/ und trawre recht von Herken/
Leg' allen Purpur hin/ zieh' ein das geile scherzen/
Das lauter sünde bringe/ Er zeichne diesen tag
Mit einem schwarzen Stein/ wie Thracæ vormahls pflag/
Wenn Unglück es befiel. Denn das ist unser Leben/
Das wir fest frölich sein/ in vollen lästen schweben/
Und haben guten muth: Wenn eine stunde hin/
Und kaum verflossen ist/ so starret unser sinn/
So hengen wir das haupt/ und heben an zu klagen
Mit grossem Ach und Weh/ es ist fast nicht zu sagen/
Was jammer denn man fñrt. Und eh daran gedacht/
So hat uns Atropos das ende schon gebracht.
Recht auff denselben schlag ist diesem hier geschehen/
Den wir ganz kalt und todt für unsern augen sehen.
Wer sicher wohnen kan/ der nimt den Feind nicht war/
Wer nicht zustreiten hat/ ist aussen der gefahr.
Er war ja frisch und jung/ wer durffte wol besorgen/
Das er dem ziel so nah? gleich wie der küle morgen
Die schöne Blumen bricht/ und ihre lieblichkeit/
Heraus zu breiten pflegt: In solcher frñlingszeit
Hat dieser auch gelebt/ Er stand in voller blüte/
Und hatte sonst auff nichts seintun und sein gemüte
Als tugend hingericht. Nun liegt Er da verblaßt/
Wie eine welcke Blum vom Schnitter mitgefaßt/
Wenn er das grüne gras zum futter abgehawen.
Doch ist ihm recht und wol; er kan von oben schawen
Auff unser eitelkeit/ und wie es hier bewandt/
Das nicht so bestendig sey als nur der unbestand;

Dem

Dem ist er nun entwüsch/er lebe in höchsten freuden/
Die unauffhörlich sein. Wol dem der da sich weiden
Sol mit dem Himelsherr! wol dem der selig stirbt/
Und durch solch sterben denn solch leben ihm erwirbt!

G. A.

Billich könnet ihr zwar Klagen
Ihr verblaffen Eltern ihr
Weil jetzt eures Hauses Zier
Wird ins beinhaus hingetragen/
Das den hat der Tod erjagt
Den ihr Phebus zugesagt;
Ihr verhofftet grosse freuden
Das er künfftig sol allein
Eures nahmens Leben sein/
Al. Atropos ihr neiden
Leschet alles hoffen aus
Er zieht in das schwarze hauß.
Doch so laßt die er ähnen sincken/
Zähmt ihr Eltern eure peyn/
Reißt der Sorgen schensal ein/
Er wird gleich den Sternen blinken/
Seine Seele ruht bey Gott
Und weiß nicht von einer noht.
O wie selig mus der werden
Der mus gleich den Engeln gehn
Und in vollem jauchzen stehn/
Welcher so aus dieser Erden
Ziehet nach der freuden bahn
Gleich wie euer Sohn gethan.

DEnatum natum mæsti ne flete Parentes,
Corpore decumbit; Pectore latus ovar.

Martinus Bambamius, L. L. Stud.

E N D E



921116 **Bibliotheca** 105 000
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



06393

S.VIII.33

